82. Jahrgang. Nr. 403 Sonntag, 28. August 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschließlich 48,96 Rpf. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentlichem Versand. Sonntagsnummer 15 Rpf., außerhalb Sachsens 20 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25291. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise u. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B, Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf., Ziffergeb. 20 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Immer bedrohlichere Lage in Palästina

Eine neue Infanterie-Brigade wird entsandt

London, 27. August.

Das fürchterliche jüdische Bombenattentat auf dem arabischen Markt von Jaffa, dessen Opfer sich auf 23 erhöhten, hat in England aufs neue große Besorgnis über die tollen Zustände in Palästina hervorgerufen. Aus den Kommentaren und insbesondere aus der Art der Berichterstattung der englischen Presse geht deutlich hervor, wie sehr man in England befürchtet, daß die Zustände in Palästina noch schlimmer werden. Nicht umsonst schreibt heute „News Chronicle", die Lage in Palästina werde immer ernster.

Daß sich die amtlichen Stellen in London nicht untätig zeigen, beweist die Tatsache, daß heute 120 Polizeibeamte, die besonders für Palästina angeworben und ausgebildet worden sind, ihre Reise dorthin antreten. Weitere 350 Palästina-Polizisten werden im Laufe des September nach Palästina gebracht werden. Außerdem werden in den nächsten Wochen fast sämtliche britischen Truppen in Palästina durch frische Truppen aus England abgelöst werden. Anfang September wird auch eine neue Infanterie-Brigade zur Unterstützung der bereits in Palästina liegenden britischen Schutztruppe England verlassen.

In der Nähe von Jaffa wurde ein Militärkrankenwagen von Unbekannten beschossen. Der arabische Chauffeur wurde getötet, der Beifahrer verletzt.

Die Telephonverbindungen zwischen Beirut, Damaskus und Kairo sind unterbrochen.

Der „Dritte Plan"

Der Deutschlandbesuch des ungarischen Reichsverwesers hat seinen Ausklang gefunden. Was bleibt, ist das Gefühl der tiefen und unzerstörbaren Freundschaft, die zwischen Deutschland und Ungarn besteht und die auf eine längere Dauer zurückblickt als wohl sonst irgendeine Freundschaft auf unserem Kontinent. Deshalb ist auch die Heimreise Horthys kein eigentlicher Abschied. Wir sind unmittelbare Nachbarn, und das Verhältnis zwischen unseren beiden Ländern ist dem ähnlich, wie es zwischen befreundeten Familien besteht, wenn die Bewohner des einen Hauses im Nachbarhause stets gern gesehen sind.

Während des Aufenthaltes von Admiral Horthy in Deutschland tagte die Konferenz der Kleinen Entente in Veldes. Sie führte eine vorläufige Einigung in der Frage der Anerkennung der militärischen Gleichberechtigung Ungarns herbei, und wenn man diese den Madjaren auch nicht mehr länger vorenthalten kann, nachdem Ungarn der letzte Staat ist, der noch nicht von den entwürdigenden Bestimmungen der Friedensverträge befreit war, so bedeutet doch das Aussprechen und offizielle Bekunden der Anerkennung eine Geste der Versöhnlichkeit, die **man gern zur Kenntnis nimmt. Der ungarische Außenminister von Kanya** hat darauf hingewiesen, daß er keine unüberwindlichen Schwierigkeiten sehe, die Beziehungen Budapests zu Belgrad und Bukarest fortlaufend weiter zu bessern. Vorbehalte müssen nur mit Bezug auf die Tschecho-Slowakei gemacht werden, deren Nationalitätenpolitik untragbar ist. Die Tschecho-Slowakei aber maßt sich eine Rolle als erste Macht der Kleinen Entente an. Prag ist also der Störenfried für die Vereinigung im Südosten, wie Prag überhaupt derjenige Punkt der Landkarte Europas ist, von dem die ernstesten und schwerwiegendsten Spannungen ausgehen. Als Admiral Horthy in seiner Ansprache an Bord des Avisos „Grille" den Satz formulierte, wenn die Welt den Frieden wolle, so müsse sie der Gerechtigkeit offen ins Auge sehen und die freie Bahn der Aufrichtigkeit beschreiten können, hatte jedermann unwillkürlich das Gebilde der Tschecho-Slowakei vor Augen. Denn ein Kampf um die Gerechtigkeit ist es, den die Volkstumsgruppen in der Tschecho-Slowakei zu führen gezwungen sind; und Prag wird so lange ein Brandherd erster Ordnung bleiben, als nicht den natürlichen Ansprüchen der in eine Fehlkonstruktion gepreßten nichttschechischen Bewohner Genüge geschieht.

Es tut not, immer wieder auf die Grundlagen hinzuweisen; denn die Prager Taktik läuft ständig darauf hinaus, den Ursprung der Schwierigkeiten zu verschleiern. Von einem neuen Plan ist gegenwärtig die Rede, an dem die tschecho-slowakische Regierung zur Zeit arbeite und den sie demnächst als neue Verhandlungsbasis verkünden werde. Dieser Plan ist bereits zu einem Schlag-

Der ungarische Reichsverweser in Nürnberg

Rudolf Heß und Ritter von Epp empfangen die Gäste

Nürnberg, 27. August.

Der Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Admiral von Horthy und Frau von Horthy trafen, von Berlin kommend, am Sonnabendvormittag 9,15 Uhr im Sonderzug in Nürnberg ein.

Auf dem Hauptbahnhof wurden die hohen Gäste vom Stellvertreter des Führers und Frau Heß empfangen. Mit Gauleiter Julius Streicher, dem bayrischen Ministerpräsidenten Siebert und dem Kommandierenden General des XIII. Armeekorps, General der Kavallerie Freiherr von Weichs, waren zahlreiche weitere Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht anwesend.

Die Stadt der Reichsparteitage, die sich aus Anlaß des Besuches des ungarischen Reichsverwesers im festlichen Schmuck zeigt, bereitete den Gästen einen jubelnden Empfang.

Als der Reichsverweser die Bahnhofshalle verließ, erklang der Fanfarenruf zusammen mit dem lauten Jubel der vielen Tausende, die die Gäste erwarteten. Unter den Klängen des Präsentiermarsches und der ungarischen Nationalhymne schritt der Reichsverweser die lange Front der Ehrenformationen ab und fuhr dann mit dem Stellvertreter des Führers durch das den langen, fahnenüberwehten Weg säumende Spalier von jubelnden, mit Hakenkreuzfahnen und ungarischen Fähnchen winkenden Menschen hinauf zur Burg.

Im festlichen Schmuck harrte die Nürnberger Kaiserburg ihres hohen Gastes. Weit über hundert Besuche von Kaisern und Königen hat sie in ihrer vielhundertjährigen Geschichte in ihren Mauern gesehen. Nachdem in diesen Wochen die stilgemäße Wiederherstellung der Burg, und zwar auch ihres äußeren Gewandes, vollendet wurde, beherbergt sie nun wieder ein Staatsoberhaupt.

Als sich die Wagenkolonne des Reichsverwesers der Burg näherte, tönte der Jubel empor, Trommelwirbel und Fanfarenklänge der Hitlerjugend begleiteten vom Tiergärtnertor bis zum Beutnertor die Fahrt. Am Beutnertor grüßte den Reichsverweser das Wappen des Königreiches Ungarn.

In dem Augenblick, in dem der Kraftwagen mit dem Reichsverweser und dem Stellvertreter des Führers das innere Burgtor passierte, trat die Ehrenkompanie der Kriegsmarine unter Gewehr, und am Heidenturm gingen die königlich ungarische und die deutsche Flagge empor, zum Zeichen, daß der Reichsverweser seinen Einzug in die Burg gehalten hat.

Als der Vertreter des Landes Bayern und zugleich als der Burgherr begrüßte dann Reichsstatthalter General Ritter von Epp den Reichsverweser von Horthy und seine Gemahlin und geleitete sie, gemeinsam mit dem Stellvertreter des Führers und Frau Heß in die für den Aufenthalt der Gäste eingerichteten Gemächer der Burg.

Nach einem halbstündigen Aufenthalt auf der Burg nahm die lange Wagenkolonne ihren Weg hinunter zur Altstadt. Auf dem malerischen Platz am Viergärtnertor, wo das herrliche Fachwerkhaus steht, in dem Albrecht Dürer gewirkt und die letzten Jahre seines Lebens verbracht hat, gab es den ersten Halt. Nach der Besichtigung der Lorenzkirche, die eine der herrlichsten Schöpfungen des Nürnberger Meisters Adam Kraft, das Sakramentshaus, birgt und von deren hohem Gewölbe Veit Stoß' „Englischer Gruß" hängt, stattete der Reichsverweser dem Germanischen Museum einen Besuch ab. Sowohl der Reichsverweser wie auch Frau v. Horthy zeigten sich außerordentlich interessiert und ließen sich viele Sammlungen und Kunstschätze ausführlich erklären.

Aufn. Weltbild

Der Empfang im Charlottenburger Schloß

Am Freitagmittag gab Reichsaußenminister von Ribbentrop zu Ehren der ungarischen Gäste einen Empfang im Charlottenburger Schloß. Unser Bild zeigt den Führer mit Frau von Horthy und, hinten links, den Reichsverweser. In der Reihe von rechts nach links: Ministerpräsident Imredy, Reichsminister Dr. Frick, Stadtpräsident Dr. Lippert und Reichsminister Dr. Lammers

Aufn. Scherl-Bilderdienst

Zu Gast bei Generalfeldmarschall Göring

Im Anschluß an den Besuch in der Reichshauptstadt waren die ungarischen Gäste von Generalfeldmarschall Göring nach Karinhall eingeladen worden. Der Generalfeldmarschall mit dem Reichsverweser